

DONAUKURIER

Montag, 12. Januar 2015 | 12:45 Uhr

Sie wollen einfach nur spielen

München (DK) Das Theater ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen, sagte Max Reinhardt. Wer dem Abend „Much Dance“ der Kammerspiele gesehen hat, der wird ihm Recht geben.

Seltsamer Abend: An den Kammerspielen tanzt Sigrid Vinks in der Produktion ihres Lebensgefährten, Jan Decorte - Foto: Willems
Denn vier körperselige, ichbesoffene, selbstvergessene Schauspieler dürfen dort etwas über eine Stunde lang einfach nur tun, was sie wollen – mit dem Menschen, den sie lieben.

Jan Decorte, ein flämischer Theatermann – der Begriff Regisseur passt nicht zu ihm, Choreograf noch weniger, Narr der Bühne wäre zu ungenau –, ist nach „O Death“ im Mai 2013 zum zweiten Mal nach München gereist. Wieder hat er seine Frau Sigrid Vinks mitgebracht, jene ewige Jugend und stete Wachsamkeit verkörpernde Zauberfrau, die als kindliche Kaiserin ideal besetzt wäre. Die Liebe steht als eigentliche Überschrift über dem Abend, denn auch die anderen Spielenden, beide an den Kammerspielern engagiert, sind ein Paar: Der sehr übergewichtige Benny Claessens und der sehr magere Risto Kübar, und wenn die beiden in identische Lendenschurze gewandet auf der Bühne stehen, wird man nolens volens zum Voyeur ihrer Intimität.

Das Stück, betitelt mit „Much Dance“, wurde vor einigen Monaten im Rahmen des Festivals „Signaturen“ im Pumpenhaus Münster uraufgeführt und ist nun für nur wenige Vorstellungen in München zu sehen. Drei Holzgestelle mit konvexen Spiegeln, nicht unähnlich jenen, die an unübersichtlichen Straßenkreuzungen montiert sind, geben die Dekoration für den Abend ab – doch an Übersichtlichkeit herrscht wahrlich kein Mangel. In abgezirkelten, teils musikalisch untermalten Nummern tanzt man Offenbachs Cancan, verschmelzt zu einer in ihrer Enge fast schmerzenden Kuschelstatue, versucht sich in höfisch synchronem und unsäglich dummem Discotanz und immer wieder dazwischen: englischsprachige Gedichte zur Liebe von Jan Decorte. Vorgetragen werden diese von einem scheinbar mit zusammengebissenen Zähnen sprechenden Risto Kübar, der sich zum Ende immer mit einer eleganten Drehung zusammenfaltet

und sich dann fallen lässt, als habe er vor, sich selbst nun wieder aufzuräumen.

Der bald 65 Jahre alte Decorte selbst tanzt auch mit, wenn auch noch weniger im herkömmlichen Sinn als die anderen drei, das schlohweiße Langhaar hinter sich wehend schreitet, hinkt, rezitiert oder singt er, bleibt aber meistens als Beobachter der Szene abseits, eine Wasserflasche steht neben seinem Hocker parat. Nur wenige Momente prägen sich ein an diesem seltsam flüchtigen Abend, und alle haben sie mit seiner Frau zu tun: Wenn Claessens versucht, in ihren Schoß zu kriechen, als gälte es, eine Geburt rückgängig zu machen oder wenn sie den viel zu schweren Körper ihres Mannes zentimeterweise zur Bühnenmitte schleppt und dort aufbahrt – Metapher vor dem großen, finalen Verlust der Zweisamkeit, welchen jedes Paar zu fürchten hat.

Ansonsten zerfällt „Much Dance“ in eine Folge mehr oder weniger beliebiger Tableaus, nie gesehenes Augentheater steht neben unsäglicher Albernheit – alles kann, nichts muss.

„Freiheit ist schön, aber es ist schwer, mit ihr umzugehen. Nur Wenige wagen das“, vermerkt der Urheber dazu im Programmheft. Decorte proklamiert die Emanzipation des Publikums. Theater als Selbstzweck muss er sich vorwerfen lassen.

Dem Quartett bei seinen Freiübungen zuzusehen, löst nun je nach Temperament eine ganze Gefühlspalette aus: Zwei Damen verlassen nach einer halben Stunde völlig entnervt den Zuschauerraum; manche markieren den Voyeur und kichern glucksend wie Kinder bei Mickey-Maus-Filmen, einige stehen es einfach durch oder geben sich dem meditativen Sog hin, der oft entsteht, wenn man untätig jemandem zusieht, der mit Ernst eine Sache verfolgt – und mancher beneidet die Darsteller schlichtweg dafür, dass sie das dürfen: Einfach nur spielen.

Termine: 12., 14., 17. und 19. Januar jeweils 20 Uhr.

Von Sabine Busch-Frank

München: Jan Decorte zeigt "Much Dance" an den Münchner Kammerspielen - Lesen Sie mehr auf:

<http://www.donaukurier.de/nachrichten/kultur/Muenchen-Sie-wollen-einfach-nur-spielen;art598,3005308#plx475674419>